



Klimastrategie Landwirtschaft

Kurzfassung

Die Minderung der Treibhausgasemissionen und die Anpassung an den Klimawandel gehören zu den wichtigsten umwelt-, gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen der heutigen und kommenden Zeit. Das gilt global, national wie auch regional für alle Sektoren unserer Gesellschaft. Die Land- und Ernährungswirtschaft kann hier eine wichtige Rolle übernehmen. Sie hat das Potenzial einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten: durch Reduktion der Treibhausgasemissionen, Aufbau und Schutz von Kohlenstoffspeichern oder Produktion erneuerbarer Energien. Um die Produktion von Nahrungsmitteln und die Erbringung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen in Zukunft weiter sicherstellen zu können, muss sich die Land- und Ernährungswirtschaft zudem an die Veränderung der klimatischen Bedingungen anpassen. Schritte und Massnahmen sollen rechtzeitig erfolgen, damit sich bietende Chancen genutzt werden können.

Die Klimastrategie Landwirtschaft soll der schweizerischen Land- und Ernährungswirtschaft im Hinblick auf ihre Bemühungen zur Minderung ihrer Treibhausgasemissionen und bei ihrem Anpassungsprozess als Kompass dienen. Sie definiert gemeinsame Leitlinien, setzt langfristige Ziele und beschreibt Schwerpunkte und mögliche Handlungsfelder.

Doppelrolle der Landwirtschaft

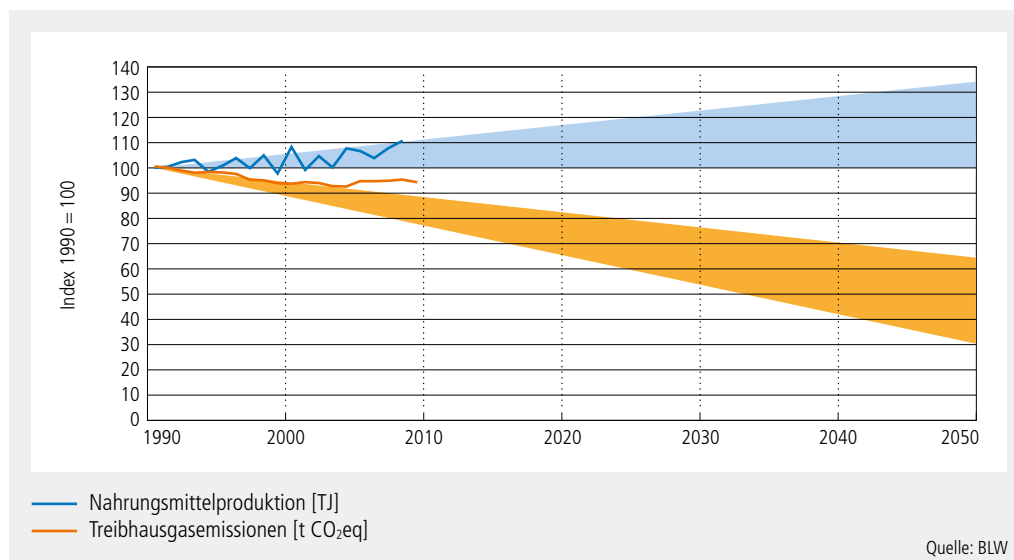
Die Land- und Ernährungswirtschaft ist sowohl Akteurin als auch Betroffene des Klimawandels. Einerseits nimmt sie durch die Freisetzung von Treibhausgasen bzw. Speicherung von Kohlenstoff direkt Einfluss auf die Entwicklung der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre, andererseits beeinflussen Klimaänderungen die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen.

Gemäss dem nationalen Treibhausgas-Inventar hat die Landwirtschaft 2009 5,6 Mio. Tonnen CO₂eq emittiert, das entspricht gut 10 % der Gesamtemissionen der Schweiz. Im Unterschied zu den meisten Wirtschaftssektoren ist der Anteil der Landwirtschaft an den fossilen CO₂-Emissionen gering. Hingegen ist die Landwirtschaft bei den Methan- und Lachgasemissionen mit Anteilen von über 80 % resp. 75 % die Hauptverursacherin. Zwischen 1990 und 2009 sind die landwirtschaftlichen Emissionen um gut 8 % zurückgegangen.

Die Veränderung des Klimas in der Schweiz führt allgemein zu einer Verschiebung der Gunsträume für die landwirtschaftliche Produktion und bringt sowohl positive Aspekte (z.B. Verlängerung der Vegetationsperiode) als auch negative Auswirkungen (z.B. zunehmender Schädlingsdruck infolge milderer Winter) mit sich. Als bedeutend ist die Zunahme der Witterungsextreme zu sehen, denn diese mindern die Ertragssicherheit. Beispielsweise hat die Kombination von hohen Temperaturen mit geringen Niederschlägen im Hitzesommer 2003 zu einer deutlichen Reduktion der Ernteerträge geführt.

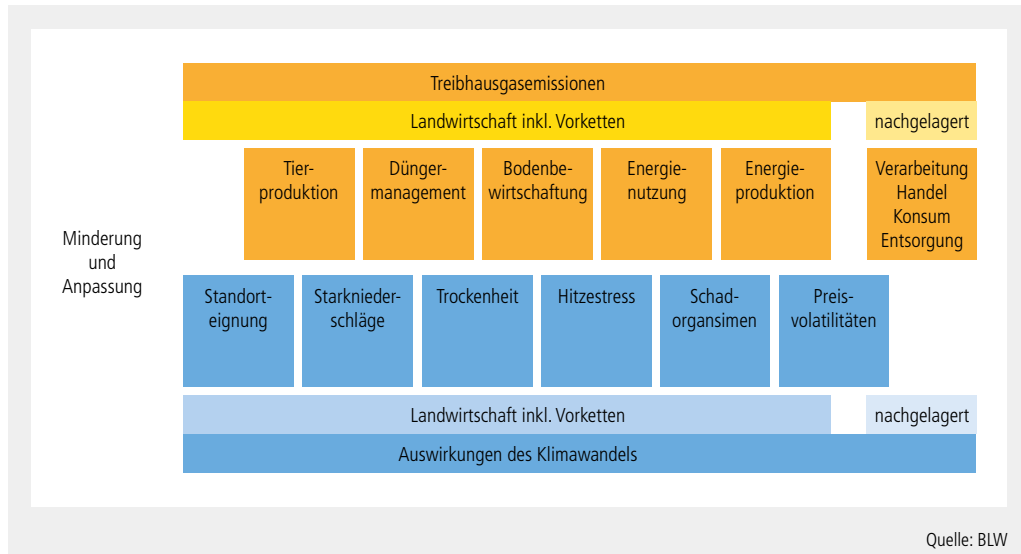
Ziel

Durch eine vorausschauende Anpassung an den Klimawandel soll es der Schweizer Landwirtschaft gelingen, ihre Produktion und die gemeinwirtschaftlichen Leistungen langfristig zu steigern. Bezüglich Reduktion der Treibhausgasemissionen besteht das Ziel aus zwei aufeinander aufbauenden Teilen. 1. Der Ausstoss an klimaschädlichen Gasen in der Landwirtschaft soll bis 2050 um mindestens ein Drittel reduziert werden. 2. Im Bereich Ernährung (Produktion und Konsum) soll eine Reduktion von insgesamt zwei Dritteln erreicht werden. Das Ziel ist ambitiös, im langen Zeitraum aber realistisch. Es beinhaltet den Aspekt der Ernährungssicherheit und leitet sich ab aus der Verpflichtung der internationalen Staatengemeinschaft, die globale Temperatur nicht über 2° C ansteigen zu lassen. Damit leistet die Land- und Ernährungswirtschaft ihren Beitrag an eine nachhaltige Gesellschaft.



Die Abbildung zeigt die angestrebten Zielpfade bezüglich Nahrungsmittelproduktion (blauer Bereich) und Treibhausgasemissionen (oranjer Bereich) sowie die bisherige Entwicklung, ausgehend vom Basisjahr 1990.

Schwerpunkte bei der Anpassung und der Minderung



Die Abbildung stellt dar, welchen Risiken vorzubeugen ist (blau) und in welchen Bereichen die Emissionen reduziert werden sollen (orange).

Bei der Anpassung an den Klimawandel gilt es, die Robustheit der Schweizer Landwirtschaft vorbeugend zu verbessern, um die negativen Auswirkungen von Extremereignissen abzufedern. Bei der Minderung von Emissionen geht es darum, die Effizienzsteigerungspotenziale konsequent auszunutzen und den Einsatz von nicht erneuerbaren Energieträgern und Erzeugnissen zu verkleinern.

Es bestehen zahlreiche Synergien zwischen Anpassung und Minderung. Diese sollen bestmöglich genutzt werden. Eine gezielte Berücksichtigung der Standorteignung bzw. die Optimierung der Raumorganisation führt zu einer höheren Ressourceneffizienz und trägt zur Sicherung des Produktionsniveaus bei. Eine Verstärkung des Bodenschutzes bringt aufgrund der Korrelation zwischen Humusgehalt, Strukturzustand und Wasserinfiltrations- und -speichervermögen sowohl bezüglich Klimaschutz (Kohlenstoffspeicherung) als auch bezüglich Anpassung an den Klimawandel (Erosionsminderung, verbesserter Wasserhaushalt) Vorteile. Eine hohe Lebensleistung und eine gute Gesundheit der Nutztiere sind auch bezüglich der Emissionen pro Produkteinheit in der Tierproduktion zentrale Aspekte.

Die möglichen Handlungsfelder sind vielseitig. Sie reichen von der Tier- und Pflanzenzucht über einen integrierten Pflanzenschutz, wassersparende Bewässerungssysteme, Prognose- und Frühwarnsysteme bis hin zu emissionsarmen Stallkonzepten (siehe Titelbild). Die Herausforderung besteht darin, jene auszuwählen, die Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel mit optimalem Kosten-Nutzen-Verhältnis ermöglichen. Solange diesbezüglich gesicherte Daten fehlen oder für die fernere Zukunft nicht erhoben werden können, haben Optionen mit vielen Mehrfachnutzen oder kostengünstige Massnahmen, die praktikabel und wirksam sind, Priorität.

Legende zur Grafik der Handlungsfelder auf der Titelseite:

- T1 Tierzucht, T2 Herdenmanagement, T3 Futterzusammensetzung, T4 Weidehaltung, T5 Tierhaltungsanlagen, T6 Tiergesundheit
- P1 Pflanzenzucht, P2 Anbausysteme, P3 Schadorganismen-Regulierung, P4 Bodenbearbeitung, P5 Nutzungsänderung
- B1 Diversifizierung, B2 Raumorganisation, B3 Prognosen, B4 Absicherung
- D1 Hofdüngerlagerung, D2 Düngerausbringung, D3 Düngereinsatz
- W1 Wasserangebotsbewirtschaftung, W2 Wasserspeicherung, W3 Wasserverteilung
- E1 Energie Gebäude, E2 Energie Maschinen, E3 Erneuerbare Energien

Akteure

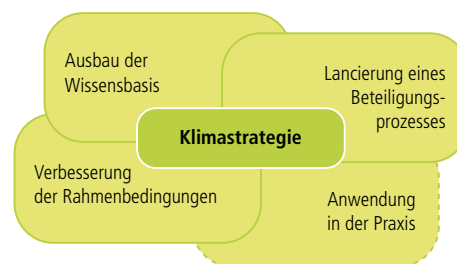
Landwirtschaftsbetriebe sind je nach Standort und betrieblichen Voraussetzungen unterschiedlich betroffen vom Klimawandel. Auch das Potenzial zur Reduktion von Treibhausgasemissionen variiert von Betrieb zu Betrieb. Angesichts der langsamen Veränderungen und der komplexen Zusammenhänge ist es für Bäuerinnen und Bauern eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, frühzeitig die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Die Bäuerinnen und Bauern bedürfen der Unterstützung durch weitere Partner: Forschung und Beratung, private Akteure entlang der Nahrungsmittelkette oder mit Bezug zur Landwirtschaft (Züchtung, Landtechnik, chemische Industrie, Versicherungen, Verarbeitung, Grossverteiler etc.), sowie Politik und Verwaltung. Schliesslich haben die Konsumentinnen und Konsumenten mit der Wahl der Nahrungsmittel einen entscheidenden Einfluss auf die Produktion.

Vertiefungsbereiche

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Klimastrategie Landwirtschaft ist es notwendig, die wissenschaftlichen Grundlagen bereitzustellen, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und die Akteure zu befähigen.

Wissensbasis: Wissenslücken werden geschlossen sowie klimafreundliche Massnahmen und Anpassungsmöglichkeiten entwickelt. Deren Wirksamkeit ist einzeln und in Kombination abzuschätzen und anschliessend der prioritäre Massnahmenmix zur Erreichung der Zielvorgabe zu bestimmen. Eine umfassende Bilanzierung der Emissionen und die Beobachtung der relevanten Auswirkungen des Klimawandels sind nötige Voraussetzungen.



Rahmenbedingungen: Mit der Weiterentwicklung der Agrarpolitik sollen förderliche Bedingungen für eine effiziente Anpassung und eine effektive Minderung geschaffen werden: Massnahmen mit langer Vorlaufzeit sollen rechtzeitig eingeleitet werden, und insbesondere bei Entscheidungen mit langer Wirkung und hohen Investitionen sollen klimafreundliche und robuste Alternativen gewählt werden können. Aber auch andere Politikbereiche sollen einen Beitrag leisten: z.B. sind zur Erreichung der Ziele ehrgeizige Reduktionsverpflichtungen auf globaler Ebene und in den Bereichen Verkehr und Wohnen sowie ein besserer Schutz des Kulturlandes zentral.

Beteiligungsprozess: Wichtig ist die Sensibilisierung der Akteure für die Thematik und die Verbreitung von Informationen. Auch die Schaffung von Möglichkeiten zur Vernetzung oder zum Erfahrungsaustausch gehört dazu.

Praxis: Hier geht es um die konkrete Umsetzung von Lösungsansätzen: Die Akteure starten gemeinsame Projekte und entwickeln innovative Technologien und Konzepte.

Nehmen sämtliche Partner der Land- und Ernährungswirtschaft ihre Verantwortung wahr, wird es gelingen, die anspruchsvollen Ziele der Klimastrategie Landwirtschaft zu erreichen.

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)
CH-3003 Bern
Telefon: +41 31 322 25 11
Telefax: +41 31 322 26 34
Internet: www.blw.admin.ch
Copyright: BLW, Bern 2011



Die vollständige Strategie kann heruntergeladen werden
von der Internetseite:
www.blw.admin.ch > Themen > Nachhaltigkeit > Ökologie > Klima